

Wahlprüfsteine LBSP

Frage 1: Kann aus Ihrer Sicht für die Schulpsychologie ein eigener Haushaltsposten mit eigenen Titelgruppen und Stellenplänen eingerichtet werden?

Die schulpsychologischen Stunden sollen dabei über zwei Schienen ermittelt werden. Folgende Quotierung halten wir aufgrund unserer Erfahrungen und des gegenwärtigen und künftig wohl steigenden Bedarfs innerhalb der nächsten 10 Jahre für angemessen: ein Schulpsychologe in Vollzeit (42 Stunden) für 2500 Schüler und zusätzlich einen Schulpsychologen in Vollzeit für 500 Lehrer.

Die Bedeutung der SchulpsychologInnen für eine ganzheitliche (Persönlichkeits-) Bildung aller SchülerInnen muss sich endlich auch in den finanziellen und personellen Rahmenbedingungen widerspiegeln. Deshalb unterstützen wir die Einrichtung eines eigenen Haushaltspostens, eigener Titelgruppen und Stellenpläne. Wir haben stets bei den Haushaltsverhandlungen im Rahmen der vorhandenen Titelgruppen die Aufstockung der Stellen für die Schulpsychologie an Bayerns Schulen gefordert. Aufgrund des bestehenden und künftig wohl noch steigenden Bedarfs halten wir die von Ihnen vorgeschlagene Quotierung für einen wichtigen und richtigen Schritt. Auch die Ermittlung des Bedarfs über eine zweite Schiene und die damit einhergehende stärkere Würdigung der Bedeutung der Schulpsychologie für die LehrerInnengesundheit können wir gerade angesichts der Anhebung des Ruhestandseintrittsalters nur unterstützen.

Frage 2: Können bayerische Schulpsychologen aufgrund der gleichen universitären Ausbildung in allen Schularten flexibel eingesetzt werden?

Ja, wir halten den flexiblen Einsatz der bayerischen SchulpsychologInnen in allen Schularten für möglich. Langfristig fordern wir jedoch ohnehin eine Gemeinschaftsschule, die alle Kinder und Jugendlichen neun Jahre lang gemeinsam besuchen und die allen SchülerInnen v.a. auch mithilfe der SchulpsychologInnen optimale Förderungsbedingungen und bestmögliche Bildungschancen bietet.

Frage 3: Können analog zu anderen Bundesländern folgende Laufbahnbezeichnungen für die Beförderungssämter Psychologierat (A13), Psychologieoberrat (A14) und Psychologiedirektor (A15) in allen Schularten eingeführt werden?

Aus unserer Sicht ist wichtig, dass es ausreichend Beförderungsmöglichkeiten für Schulpsychologen gibt. Wenn für die Betroffenen die Laufbahnbezeichnungen von besonderer Bedeutung sind, sehen wir keinen Grund, ihnen diese zu verwehren.

Frage 4: Halten Sie es für sinnvoll, dass das Stundendeputat für schulpsychologische Tätigkeiten mit zunehmender Qualifikation und Berufserfahrung angehoben wird?

Wenn die zunehmende Qualifikation und Berufserfahrung mit einem Ansteigen des Umfangs der schulpsychologischen Tätigkeiten einhergeht, halten wir eine Anhebung des Stundendeputates für sinnvoll.

Frage 5: Kann der Master-Abschluss für Studierende der Schulpsychologie als verpflichtend eingeführt werden?

Wir sprechen uns für einen Bachelor- UND Masterabschluss für alle Lehrämter aus und erheben die gleiche Forderung auch für SchulpsychologInnen.

Frage 6: Stimmen Sie zu, dass die schulpsychologischen Qualifikationen konsequenter für den Bildungs- und Erziehungsauftrag an Schulen genutzt werden müssen? Wir denken dabei an den Ausbau der Krisenintervention, den Beitrag zur Lehrergesundheit, die Möglichkeit eines lerntherapeutischen Unterrichts als Baustein zur Individualförderung bei lese-, rechtschreib- und rechenschwachen Schülern, Gruppenmaßnahmen zur Steigerung der Konzentration, Gedächtnisleistung, der Aufmerksamkeit und Motivation.
und

Frage 7: Unterstützen Sie unsere Forderung, dass die Schulpsychologie wichtige und konkrete Beiträge zur Werteerziehung an den bayerischen Schulen leisten soll (z.B. Gewaltprävention, Mobbingprophylaxe, sozial-emotionales Lernen, Entwicklung des moralischen Bewusstseins sowie Vermittlung von Erziehungskompetenzen bereits während der Schulzeit)?
und

Frage 8: Können Sie sich der Forderung des LBSP anschließen, dass aus genannten Gründen in Zukunft in keiner Schulart mehr Kürzungen der Anrechnungsstunden für Schulpsychologie vorgenommen werden sollen, sondern dass ein schulartenübergreifender angemessener Ausbau der schulpsychologischen Tätigkeit zielführend und notwendig ist?

Auch wir fordern den stärkeren Einbezug der SchulpsychologInnen in den Unterrichtsalltag und die konsequente Nutzung der schulpsychologischen Qualifikationen für den Bildungs- und Erziehungsauftrag an Bayerns Schulen. Unser Ziel ist die optimale individuelle Förderung aller SchülerInnen. Deshalb fordern wir eine grundlegende Reform des Schulsystems. Wir wollen eine neunjährige gemeinsame Schulzeit, in der alle SchülerInnen ihre Talente entdecken und ihr volles Potenzial entfalten können. In dieser Schule stehen das Kind und seine individuelle Förderung im Mittelpunkt. Dafür müssen wir die Schule öffnen und v.a. die Kooperation von LehrerInnen, SozialpädagogInnen und SchulpsychologInnen stärken. Durch die Ergänzung des Lehrpersonals in den Schulen durch PsychologInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen oder medizinisches Personal wird die Arbeit in interdisziplinären Teams ermöglicht und der Erziehung nicht nur zusätzlicher Raum, sondern auch Personal gegeben.

Den nötigen Freiraum für die Teamarbeit der verschiedenen ExpertInnen und die dadurch erzielte optimale Förderung aller SchülerInnen bietet die gebundene Ganztagschule. Deshalb fordern wir parallel zur Einführung einer Gemeinschaftsschule den flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagsangebote. Die SchulpsychologInnen nehmen in unserem Konzept neben ihrer Bedeutung für die individuelle Förderung, die Lehrgesundheit und den lerntherapeutischen Unterricht eine Schlüsselfunktion hinsichtlich der ganzheitlichen Bildung der SchülerInnen ein. Dazu zählt auch die Werteerziehung an Bayerns Schulen, zu der die SchulpsychologInnen einen entscheidenden Beitrag leisten können. Zahlreiche Fälle von Gewalt an den Schulen haben gezeigt, wie unerlässlich die Kompetenzen der SchulpsychologInnen, z.B. zur individuellen Beratung von Einzelfällen oder zur Gewaltprävention sind. Dies gilt in besonderem Maße auch für präventive Maßnahmen hinsichtlich Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Die Schule ist also nicht mehr nur Lernort sondern sie schafft ein Umfeld, in dem die Kinder altersgerecht aufwachsen und gefördert werden können und trägt gleichzeitig in verstärktem Maße zur Werteerziehung der bayerischen SchülerInnen bei. Dadurch erhalten alle Kinder und Jugendlichen in Bayern künftig optimale Bildungschancen und werden zudem bei der Entwicklung wichtiger Sozial-

ang

e

ende

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "Simone Tolle". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke extending to the right.

Simone Tolle

Bildungspolitische Sprecher